

# Liebfrauenbrief

[www.liebfrauen.net](http://www.liebfrauen.net)

Frankfurt, 30. April 2004, Nr. 664



<b>IMPULS</b>	<b>3</b>
„Geschenkt!“- die Schwierigkeit mit dem Dank	
<b>BERICHTE</b>	<b>6</b>
Auf den Spuren des Heiligen Franziskus	
<b>SEELSORGE</b>	<b>11</b>
<b>CHRISTSEIN MIT PROFIL</b>	<b>12</b>
Seliger Honorat Kozminski	
<b>PORTRAIT</b>	<b>15</b>
In schweren Zeiten war immer Verlass auf die Familie	
<b>INFORMATIONEN &amp; VERANSTALTUNGEN</b>	<b>17</b>
<b>KALENDER</b>	<b>22</b>
(Titelbild: „Maria“ von Guido Dettoni della Grazia. Die Madonnenfiguren sind in einer Dauerausstellung der Kirche Santa Maria delle Rose , Assisi, zu sehen.)	



## Liebe Mitchristen,

seit dem Jahr 1321 gibt es die Lieb-  
frauenkirche im Herzen der Stadt  
Frankfurt. Seit 1917 ist sie Klosterkirche der Kapuzi-  
ner und seit 1939 auch Pfarrkirche. Liebfrauen ist  
heute für viele zu einem modernen Wallfahrtsort mit-  
ten in der Großstadt geworden. Man pilgert sozusa-  
gen in den idyllischen Klosterhof mit der Muttergot-  
tesstatue. In der Liebfrauenkirche findet man immer  
Menschen, die dort sitzen, beten oder verweilen - und  
zwar nicht nur Katholiken oder Christen. An diesem  
Ort sagen sich im wahrsten Sinne des Wortes die  
Religionen und Konfessionen dieser Welt "Grüß  
Gott!" Mittendrin in der Frankfurter City will Lieb-  
frauen eine Oase der Stille und ein Lernort des Glau-  
bens sein. Kommen Sie einfach mal vorbei und ver-  
weilen Sie! Sprechen Sie uns an, wir nehmen uns  
gerne Zeit! Wenn Sie online an unserem Leben teil-  
haben wollen, klicken Sie im Internet auf [www.lieb-  
frauen.net](http://www.lieb-<br/>frauen.net) - oder lesen Sie den Liebfrauenbrief! Mit-  
ten in der Hektik dieser Stadt wünsche ich Ihnen  
Augenblicke der Ruhe und: In allem Gottes und der  
Menschen Nähe!

*P. Christophorus*



[www.liebfrauen.net](http://www.liebfrauen.net)

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm  
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20  
eMail [redaktion.lb@liebfrauen.net](mailto:redaktion.lb@liebfrauen.net)  
Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,  
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main  
Redaktion P. Christophorus Goedereis,  
Cornelia Schlander, Johannes Storks,  
Br. Paulus Terwitte, Maria Becker (Korrektur)  
Layout & Satz Cornelia Schlander  
Druck Strobach, Ffm  
Titel Bartholomäus Künstler  
v.i.s.d.P. Johannes Storks

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen  
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel  
können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 21. Mai 2004  
Redaktionsschluss Montag, 10. Mai 2004

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten  
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:  
Konto 140 008 761 ,  
Nassauische Sparkasse Frankfurt , BLZ 510 500 15 .  
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage  
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

## "Geschenkt!" - die Schwierigkeit mit dem Dank

Gedanken zum Marienmonat Mai

"Geschenkt!" ruft Heinz mir zu. Er hat mir einen Gefallen getan. Ich danke ihm. Seine wegwerfende Geste zu seinem "Geschenkt!" vergällte mir aber den Dank. "Wieso kannst du den Dank nicht annehmen?" frage ich ihn leicht aggressiv. "Ach, das ist doch nicht der Rede wert, was ich da gemacht habe!" - Hm, woher weiß er das so genau? Warum redet er klein, was für mich groß ist?

Behindert, den Dank entgegenzunehmen, erlebe ich viele meiner Mitmenschen. Ich habe den Eindruck, sie kommen sich lieber vor wie in einem Regelsystem: Ich mach dies, du machst das - und das alles hat einem großen Funktionieren zu dienen. Die Welt scheint ihnen wie von einer großen Menschenmaschine zusammengehalten. Was da der Einzelne noch zählt? "Nicht der Rede wert!"

Der Ausruf "Ach, geschenkt!" hat sich tief in mein Bewusstsein eingegraben. Die Hände mit ihrer wegwerfenden Geste erscheinen mir dann für einen Moment wie riesige Paddel: Nur weiter! Sich bloß nicht stören lassen! Das Leben muss im Gleichmarsch weiterticken.

Ein Dank stört dabei. Er hält auf. Im Moment des Dankens blitzt Gnade auf: Das Unerwartete hast du getan. Das Nicht-Berechnete ist geschehen. Der Weltlauf scheint unterbrochen. Du bist ganz anders,

als ich dachte. Ich verweile einen Moment mit dir und genieße den Einbruch einer unerwarteten Wirklichkeit in die Tristesse schnöder Gewöhnlichkeit.

Im "Ach, geschenkt!" wird diese Tristesse wieder herbeigewunken. Sich bloß nicht beim Wunder aufhalten. Sich nur keine Blöße geben. Bewaffnet mit Coolness und Weltgewandtheit bewegen wir uns im Takt der vermeintlich so wichtigen Menschenmaschine. Ein scheuer Blick um mich herum: Alle sehen gleich traurig aus. Alle schleichen durchs Leben. Der Sonnenstrahl der Wohltat, die der andere mir schenkte, war wohl doch nur eine Illusion. "Ach, geschenkt!" - sag ich nun auch schon mir selber. Weiter geht's. Vergessen. Kopf runter. Durch.

### **Geschenk von Gottes Gnaden: Dank.**

Der Dank hat es schwer, zum Menschen durchzudringen. Bei Gott scheint das anders zu sein. Ihn loben - das tut ihm gut. Maria singt im Magnifikat: "Meine Seele preist die Größe des Herrn!", und in anderer Übersetzung lese ich: "Meine Seele erhebt den Herrn!". Gott lässt sich gern loben und erheben. Ihm am nächsten sind die Kinder. Sie können noch unverbogen im Lob der Eltern und der Lehrer wachsen. Gleich zwei Zentimeter größer wird das

Kind, dem gedankt wird. Erwachsene tun sich da schwerer. Als gehöre es sich nicht, gedankt zu bekommen, knicken sie eher ein: "Nicht der Rede wert!".



Lorenzetti: „Madonna im Abendrot“, Basilika San Francesco in Assisi. Foto: P. Gerhard Ruf

Im Danken sagt der eine dem andern: Ich habe verstanden. Du hast dich gekümmert. In einer unerwarteten Weise bin ich fast erschrocken: "Wie kann das geschehen?" Wieso gerade ich. Ich habe damit doch gar nicht gerechnet. "Auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut!" (Magnifikat) Im Staunen geht einem das Herz auf und der Mund über. Das muss man erst mal zulassen. Und wenn ich mich in der Weise bewegt fühle, und fast möchte ich sagen: Wenn ich mich mit dieser Blöße an den wende, der mit guttat ...

Wie gut, dass Gott mich dann annimmt. Er

nimmt gern den Dank an. Kein Wunder, ist er doch auch die erste Ursache für allen Dank. "Es ist ein Geschenk deiner Gnade, dass wir dir danken!" singt die Präfation der Messfeier. Ja, Gott hat uns Gutes getan, wir können es erkennen, und wir dürfen ihm danken. Ihn "erheben". Und während wir Gott groß sein lassen, wachsen wir selber mit.

### Dank verwandelt

Mir scheint, dass dieses Wachstum für viele das Problem ist. Denn Wachstum im Dank gegenüber Gott und Mensch, das haben wir nicht in der Hand. Mit Bodymassindex, Diätwaagen und Fitnessprogrammen, mit Bildungscurriculum und Finanzplan soll Wachstum kalkuliert werden. Beim Anruf "Du bist voll der Gnade!" bleibt einem vor Schrecken der Rechner kurz stehen, aber statt Dank geht es lieber gleich weiter, mit gesenktem Blick, versteht sich.

Maria jedoch schaut auf.

Im Maimonat wird das Aufsprießen der Pflanzenwelt, dem Licht entgegen, gerne und mit Dank (!) besungen als Hinweis, wie Maria erhoben wird, indem sie Gott (die Sonne, ein schwaches Bild nur!) hochleben lässt. Sie wird groß, weil sie sich Gott dankend entgegenstreckt, der in ihr Unvorstellbares möglich macht. Ihre Zustimmung dazu wirft ihren Lebensplan um. Diese Begegnung hat eine Fruchtbarkeit, die nicht aus der Vergangenheit der Welt, sondern aus der Zukunft Gottes ihre Kraft bezieht.

Maria winkt nicht ab. "Geschenkt!" ist da nicht Abtun der Möglichkeit von Veränderung in der dankbaren Begegnung. "Geschenkt!" ist ihr Jubelruf, mit dem sie in der Krippe das Kind den Suchenden entgegenhält - die dankbar und staunend dem Kind huldigen (es groß sein lassen - und darin ihre wahre Größe finden!).

Unterm leeren Kreuz hält sie den zum Leben für alle hingerichteten Sohn jedem Menschen: Ich danke dir, Maria, für die Freigabe dessen, der sich dir frei gegeben hat. - In Jerusalem staunt sie mit den Jüngern über erste Erfahrungen mit dem Aufgestandenen, betend (dankend?) sehe ich sie im Abendmahlssaal, in der Mutterliebe wissend, dass das Kreuz nicht das Ende des neuen Liedes ist, dass Gott in Jesus angestimmt hat.

Maria ist der dankbare Mensch, der die Verpflichtung nicht scheut, den der Wandel im Dank bedeutet. Wer es einmal mit Gott zu tun bekommen hat, kann nicht sehen - "und ging weiter" (wie der pflichteifrige Priester im Samariter-Gleichnis). Wer offene Augen für Gott und die Menschen hat, bleibt stehen, kehrt um, begreift, was geschieht, betet an, dankt. Packt an. Folgt nach.

### **Zum Dank: Geistliche Berufung.**

Wenn am 2. Mai der Welttag der Geistlichen Berufungen begangen wird, rückt ins Zentrum, wie verpflichtend der Dank sein kann. Wem ich zu danken habe, der geht mir nicht so leicht aus dem Sinn. Weniger aus Schuldigkeit - nein, sondern

in der Dankbarkeit für die starke Erfahrung, dass da jemand mich gut kennt und mir gut tut, ohne dass ich es gefordert habe. Aus solchen Erfahrungen haben Menschen zur Taufe gefunden, zum Kircheneintritt, zur Ehe. Und einige haben entdeckt: Ich werde Priester. Ich werde Diakon. Ich werde Mitarbeiterin der Kirche. Ich trete in einen Orden ein. Ich weihe mich Gott.

Ich vermute, dass die Kirche und der Mensch neu von Maria lernen müssen. "Ich bin die Magd des Herrn!" Das ist der Mensch. Das ist Kirche. Auf der Spur nach einem Gott, der zum Staunen anregt. Der Möglichkeiten hat, die "Niedrigen" zu erhöhen. Wir werden diesem Gott neu trauen müssen, wenn in unserer Mitte sich Menschen trauen sollen, den Lebensrechner mal auszuschalten und sich ganz der Gnade zu überlassen.

Vielleicht sprechen Sie einen Menschen in Ihrer Umgebung einmal an. Sie kennen bestimmt Menschen, von denen Sie ahnen: Die leben im Dank gegenüber Gott. Trauen Sie sich, sie anzusprechen: Wage es! Verlasse alles, was du hast, gib das Geld den Armen und trete in einen Orden ein! Oder: Du hättest doch das Zeug, Priester zu werden. Unsere Sorge um geistliche Berufe kommt aus einem Dank, der der Rede wert ist. Sie kann in solchen Beispielen so konkret werden - wenngleich die letzte Entscheidung im Herzen eines Menschen fällt, der zum Dank fähig ist, seine Hände öffnet und zu wachsen bereit ist mit dem frohen Ausruf: "Geschenkt!"

Br. Paulus Terwitte



## Auf den Spuren des Heiligen Franz von Assisi

Abschlussfahrt des Kurses „Einführung in die franziskanische Spiritualität

„Ich kann noch gar nicht richtig realisieren, wo ich eigentlich bin.“ Sichtlich bewegt steht Bruder Paulus am Altar der "Tränenkapelle", einer kleinen Seitenkapelle der Basilika Santa Maria degli Angeli, direkt neben der Cappella Porziuncola und der Capella del Transito. Hier hatte alles begonnen: Die Porziuncola, eine kleine Kirche auf freiem Feld, baute Franz von Assisi nach Anweisung der Stimme vom Kreuz in San Damiano mit seinen eigenen Händen wieder auf; hier versammelte er seine ersten Anhänger um sich; hier wurde die heilige Klara in den Orden aufgenommen; hier geschah das "Rosenwunder". Und in einer der Zellen (Capella del Transito), die schon bald um die kleine Kirche erbaut wurden, starb der Heilige im Jahr 1226.



Hl. Messe mit Br. Paulus in der Tränenkapelle

In der "Tränenkapelle" (so benannt nach einer Legende, wonach der heilige Franziskus auf offenem Feld angesichts von Christi Leid bittere Tränen vergoss und ein Bauer, der ihn trösten wollte, ebenfalls in Tränen ausbrach) also zelebrierte Bruder Paulus am Ostermontag gemeinsam mit einer Gruppe von elf Mitreisenden die Heilige Messe. Knapp anderthalb Jahre hatten sich die Frauen und Männer unter Anleitung von Bruder Paulus Terwite und Hans-Heinrich Pardey in Liebfrauen mit der franziskanischen Spiritualität befasst - die einwöchige Reise nach Assisi sollte Abschluss und Höhepunkt zugleich werden, die Eucharistiefeier in der "Tränenkapelle" nicht der einzige bewegende Moment bleiben.

Schon von weitem ragt die Basilika San Francesco in die Landschaft und begrüßt die Reisenden. Das andere Ende des Ortes beherrscht der Campanile von Santa Chiara (Grabeskirche der heiligen Klara) sowie der romanische Glockenturm der Kathedrale San Rufino - ein beeindruckendes Panorama, über dem die schweren Regenwolken stehen. Überall verstreut im Grün der Gärten und Olivenhaine liegen über 50 Klöster der verschiedenen Orden. Assisi, Geburtsort des heiligen Franziskus, ist nach Rom das bedeutendste religiöse Zentrum Italiens und eines der größten der Christenheit. In dieser Osterwoche ziehen Tausende von Pilgern durch die engen

Gassen der mittelalterlichen Stadt und deren Heiligtümer.

Auch die Zwölf aus Liebfrauen wandeln auf den Spuren des heiligen Franziskus: Ausgangspunkt ist der Minervatempel mit seinen korinthischen Kapitellen, in dem heute die Kirche Santa Maria sopra Minerve untergebracht ist. Die Renaissance-Kirche Chiesa Nuova, errichtet an der Stelle des Elternhauses von Franziskus, beherbergt einen kleinen Raum, in dem vermutlich der junge Mann von seinem Vater in Hausarrest genommen wurde, nachdem dieser Stoff aus dem väterlichen Geschäft verkauft hatte. Von dem Erlös kaufte Franziskus Baumaterialien für die Instandsetzung der kleinen Kirche von San Damiano.

Von der Chiesa Nuova sind es nur wenige Schritte zum Oratorio San Francesco Piccolino, wo Madonna Pica den kleinen Franziskus auf die Welt brachte. Der Innenraum ist sehr schlicht gehalten und spiegelt die Ideale wider, für die der Heilige gelebt hat. Ein Spaziergang im strömenden Regen durch Olivenhaine führt schließlich unterhalb von Assisi nach San Damiano: Hier hielt sich der junge Franziskus häufig auf, hier sprach das Kreuz (dessen Original in Santa Chiara hängt) zu ihm, hier lebten die heilige Klara und ihre Schwestern, hier schuf der kranke Franz vermutlich den Sonnengesang. Das Kircheninnere, nur wenig erhellt, lädt ein zu Stille und Gebet; um 19 Uhr beten die Franziskaner alltäglich mit den Besuchern die Vesper.

Der zweite Tag auf den Spuren des Heiligen führt die Gruppe aus Liebfrauen ins Heilige Tal von Rieti. Greccio, eine der

bevorzugten Einsiedeleien des heiligen Franziskus, ist Partnerstadt von Betlehem. Nicht von ungefähr: Franziskus feierte hier 1223 in einer Höhle Weihnachten. Alles an diesem Ort erinnert an die Bescheidenheit der Menschwerdung Gottes, an die Geburt Jesu in einem Stall. Franziskus besingt diesen Tag als einen "Tag der Freude und des Feierns". Weihnachten, so der eigens für das Fest verfasste Psalm, sei schon vom österlichen Licht erhellt - aus Kälte und Armut breche schon der Triumph des Lebens hervor.



Blick auf Assisi mit der Kirche S. Chiara

In beeindruckender Weise, geradezu körperlich nachvollziehbar zeigt Greccio das Leben des Franziskus und seiner frühen Anhänger: Refektorium, Schlafsaal und die winzige Zelle mit dem Fels, auf dem Franziskus schlief, im oberen Stockwerk schließlich der originale Zellentrakt aus dem 13. Jahrhundert, als der heilige Bonaventura Generalminister des Ordens war. Schon zu Lebzeiten des heiligen Franziskus bestand in Greccio eine franziskanische Laiengemeinschaft, der sogenannte Dritte Orden.

In den letzten Jahren seines Lebens hielt sich Franziskus öfters in Fontecolombo auf. Hier wurde er auch wegen seines Augenleidens behandelt, nämlich durch Verbrennung mit einem glühenden Eisenstab (sog. Kauterisation). Franziskus spricht mit "Bruder Feuer", diesem starken und fröhlichen Element, das bisweilen aber auch grausam sein kann. In Fontecolombo schreibt der Heilige drei Jahre vor seinem Tod in einer Grotte die endgültige Fassung der Ordensregel für die Minderen Brüder. In einer kleinen Ecke der Magdalena-Kapelle ist das von Franziskus in die Wand geritzte Tau, der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets, zu sehen. Diesen Buchstaben, schon in der Bibel ein Zeichen der Erlösung, verwendet Franziskus als Siegel, denn er erkannte darin das Kreuz Christi.



Das „Tau“ in Fontecolombo

Ganz von Kastanien- und Eichenwäldern umgeben ist La Foresta ein Ort der Verborgenheit und Stille: Erst kurz vor der Ankunft ist das kleine Kloster zu erkennen - für Franziskus "ein lieblicher Ort zum Ausruhen". In Erwartung seiner Augenoperation zieht sich Franziskus 1225 nach Santa Maria della Foresta zurück. Der gesundheitliche Zustand des Heiligen wird

immer schlechter, sein Körper ist innerlich zerfressen, die Augen vertragen kein Licht mehr, die Wundmale schmerzen. Und doch zieht sich Franziskus nicht zurück, sondern widmet sich jenen, die um ihn sind, zeigt ihnen gegenüber Fürsorge und Umsicht. In der dem heiligen Fabiano geweihten Kirche feiern die Zwölf aus Liebfrauen Eucharistie.

Etwa vier Kilometer außerhalb Assisis, durch Olivenhaine und Steineichenwälder aufwärts, liegt die Eremo delle Carceri. Franziskus suchte diese Einsiedelei oft zu spiritueller Einkehr auf, hier bauten seine Brüder später das Kloster San Bernardino auf. Im Unterschied zu den Zisterziensern, die ihre Klöster meist in Flusstälern ansiedelten, bevorzugten die Franziskanischen Orden für ihre Einsiedeleien die Höhen: Carceri, Greccio, Fontecolombo und Poggio Bustone bezeugen das eindrücklich. Beim Aufstieg zu diesen Orten spürt der Besucher noch heute den Jubel, mit dem Franziskus die Natur pries.

Außerhalb der heutigen Klosteranlage in Carceri ist die uralte Steineiche zu bewundern, in deren Nähe Franziskus zu den Vögeln sprach, außerhalb liegen auch die Grotten seiner Gefährten. Hier im Freien, bei kühlen Temperaturen und Nieselregen, feierte Bruder Paulus mit der Reisegruppe die Heilige Messe - und ließ erahnen, wie sehr Franziskus von seinem Wesen her zur Beschauung und zum Gebet veranlagt war.

Die sterblichen Überreste des Heiligen wurden zunächst in der kleinen Kirche San Giorgio beigesetzt. Franziskus wollte am traurigsten Ort der Stadt beerdigt werden: auf dem "Colle dell'inferno", Höllenhügel



La Foresta

genannt, weil hier der Hinrichtungsplatz war. Und genau an dieser Stelle wurde die heutige Basilika San Francesco errichtet. Franziskus wurde am 16. Juli 1228 heilig gesprochen, am nächsten Tag wurde der Grundstein für das Gotteshaus gelegt.

Bis heute bestimmt die Basilika das grandiose Panorama von Assisi. Der mächtige Komplex besteht aus zwei übereinander, in Kreuzform gebauten Kirchen und einer großen Klosteranlage; noch heute leben hier ca. 50 Mönche. Die Unterkirche wurde gänzlich mit Fresken ausgemalt: die Franziskus-Szenen auf der linken Seite des Langhauses, denen die Leidensgeschichte Christi auf der rechten Seite gegenübergestellt sind, wie Pater Gerhard Ruf während einer detailreichen Führung erläutert.

Aus dem mystischen Dunkel der Unterkirche führen Treppen hinauf in die größere, hellere Oberkirche. Auch sie ist komplett mit Fresken ausgemalt, unter anderem von Giotto (1267 - 1337). Getreu der Lehre des Franziskus stellte er das Leben des Heiligen dar. Der Fresken-Zyklus beginnt rechts vorne und zieht sich über die gesamte Länge der Innenwände nach links vorne. Szenen aus Altem und Neuem Testament stehen in sinngemäßem Bezug zu den Darstellungen der Franziskuslegenden. Viele dieser Fresken waren 1997/98 durch ein Erdbeben stark zerstört worden, können jetzt aber wieder besichtigt werden.

In einer neueren Krypta (1820) befindet sich heute das Grabmal des heiligen Franziskus, in den Seitenwänden vier Nischen mit den Grabstätten von Rufino, Angelo, Masseo und Leone, vier der treuesten Gefährten des Heiligen.

Die Eremitage Monte Casale, heute ein Kloster mit vier Kapuzinern, steht auf dem Besuchsprogramm des vierten Reisetages. Erbaut wurden Kloster und Kirche, in der die Reisegruppe Eucharistie feiert, über einer Höhlenzelle mit sich anschließender Kapelle. An diesen Ort, wohin sich Franziskus gerne zurückzog, ereignete sich der Legende nach auch die Bekehrung von drei Räufern.

Weitere Station dieses Tages ist La Verna. Graf Orlando von Chiusi schenkte 1213 Franziskus den Berg. Im August 1224 zog sich Franziskus auf La Verna zurück, um zu fasten. Beim Aufstieg wirkte er durch sein Gebet das Quellwunder, um einem Eseltreiber den Durst zu stillen. Am 14. oder 15. September desselben Jahres, zwei

Jahre vor seinem Tod, empfing Franziskus hier die Wundmale, die Stigmata. Das Gebet der Non und die anschließende Prozession zur Stigmatisierungskapelle beschließen die ergreifende Begegnung auf La Verna.



Fontecolombo

Anfang 1225 kam der schwerkranke Franziskus nach dem Empfang der Wundmale nach San Damiano zurück - zurück an jenen Ort, wo mit der Ansprache durch das Kreuz die Bekehrung des Franziskus begann. Auf den Spuren des heiligen Franziskus kehrt auch die Reisegruppe aus Liebfrauen hierhin zurück. San Damiano ist im Wesentlichen so geblieben, wie Franziskus es zu Lebzeiten gekannt hat: Über dem Altar hängt das byzantinische Tafelkreuz, die Apsis wird geziert von einem Fresko mit der Muttergottes, Jesus,

dem Heiligen Damiano und dem Heiligen Rufino; rechts davon der Zugang zum alten Kloster mit den verschiedenen Räumen und dem kleinen Gärtchen, in dem die heilige Klara ihre Blumen zog. Die urtümliche franziskanische Schlichtheit des Ortes lädt zur Besinnung ein; die abendliche Vesper - nach der Heiligen Messe und einem Gespräch bei den "Kleinen Schwestern" in der Nachbarschaft von San Damiano - beschließt die Spurensuche in Assisi.

Text/Fotos: Johannes Storks



Fontecolombo

## Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die

Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordensschwestern – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

MAI 2004

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
Di 04.	Br. Paulus	Br. Paulus	Frau Noll	Frau Noll
Mi 05.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Menne	Herr Menne
Do 06.	P. Kilian	P. Kilian		
Fr 07.	P. Tim	P. Tim	P. Stephan	P. Stephan
Di 11.	P. Christophorus	P. Christophorus	Frau Toussaint	Frau Toussaint
Mi 12.	Herr Menne	Herr Menne	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 13.	Dr. Bell	Dr. Bell	P. Tim	P. Tim
Fr 14.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Stephan	P. Stephan
Di 18.	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisore	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Mi 19.	Sr. Helga	Sr. Helga	Herr Menne	Herr Menne
Do 20.		Christi Himmelfahrt		
Fr 21.			P. Stephan	P. Stephan
Di 25.	Sr. Helga	Sr. Helga	P. Christophorus	P. Christophorus
Mi 26.	Herr Leistner	Herr Leistner	P. Tim	P. Tim
Do 27.	P. Kilian	P. Kilian	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr 28.			P. Stephan	P. Stephan

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

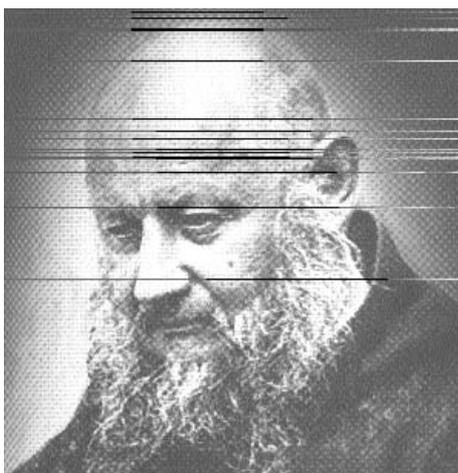
**069 - 29 72 96 - 0**

Gespräch im Turmzimmer



## Seliger Honorat Kozminski

Ein Kapuziner, bekehrt und kreativ: Gedenktag 13. Oktober



### Lebenslauf

- 16. Oktober 1829**  
geboren in Biala Podlaska, Polen
- 1844**  
Eintritt in die Akademie der Schönen Künste
- 1844**  
Verlust des anerzogenen Glaubens
- 15. August 1845**  
Bekehrung zum Glauben
- 21. Dezember 1848**  
Eintritt in den Kapuzinerorden
- 27. Dezember 1852** Priesterweihe
- 17. November 1864**  
Schließung des Klosters Warschau
- 1864 -1895**  
"Gefangener des Beichtstuhls"
- 16. Dezember 1916**  
Honorat stirbt in Nove-Miasto
- 1. September 1988** Seligsprechung

**F**lorence Wenceslaus John Kozminski wird 1829 in Biala Podlaska, Polen, geboren. Seine Eltern leben in guten Verhältnissen. Sie führen ihn auf natürliche Weise in die christliche Lebenskultur ein. Mit 15 Jahren fügt sich Florence gerne in die Wunschvorstellung seines Vaters ein, einmal ein großer Architekt zu werden.

Deswegen tritt er 1844 in die Akademie der Schönen Künste in Warschau ein, an der schon sein Vater studiert hatte.

Als der Vater jedoch ein Jahr später stirbt, verfällt Florence ganz den antireligiösen Strömungen an der Schule. Er hört nicht nur auf, seinen katholischen Glauben zu praktizieren. Er wird sein erklärter Feind und versucht sogar, seine Mitstudenten von seiner neuen Sicht der Dinge zu überzeugen.

Wiederum ein Jahr später versucht man ihn anzuwerben als Spion gegen die Russen, die damals Polen besetzten. Zwar gelingt dies nicht, aber aufgrund einer falschen Anklage wird er dennoch sogar der Verschwörung bezichtigt. Er wird in den Kerker geworfen, und eine Zeit lang sieht es für ihn so aus, dass man ihn zum Tod wegen Verrat verurteilen wird.

Diese Erfahrung stürzt den erst Sechzehnjährigen in eine tiefe Krise. Einerseits erkrankt er ernsthaft an Typhus, andererseits quält ihn die Frage, ob er sich nicht endgültig von aller Religion losreißen soll.

Am 15. August des gleichen Jahres, dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, wird ihm plötzlich klar: Er will glauben! Für ihn selbst ist es die Erfahrung eines tiefen Geheimnisses, eine Art göttliche Eingebung in seine Seele: "Die Muttergottes," so schreibt er in sein Tagebuch, "wurde durch das Gebet meiner Mutter bewegt, bei Jesus Fürsprache für mich einzulegen; deswegen besuchte er mich in meiner Gefängniszelle und schenkte mir den Glauben."

Als er ein Jahr später aus dem Gefängnis entlassen wird, bekennt er öffentlich, dass er vom Glauben abgefallen war, nun aber wieder zurückgefunden habe. Seine Bekehrung ist damit aber noch nicht abgeschlossen. Im Dezember 1848 tritt der nun Neunzehnjährige in den Kapuzinerorden sein und wird von da an Honorat genannt.

Schon mit 23 Jahren wird er zum Priester geweiht und eingesetzt als Beichtvater, Prediger und Gefängnisseelsorger. Er unterstützt Maria Angela Truszkowska, eine Ordensgemeinschaft zu gründen. Um die Frömmigkeit unter den Leuten zu fördern, gründet er eine Reihe von "Kreisen des lebendigen Rosenkranzes".

Doch die Spione der Besatzungsmacht sind immer auf der Hut. Nach der erfolglosen Revolution 1863 werden die Polen noch mehr unterdrückt. Die Russen schließen am

27. November 1864 das Kloster in Warschau. Die Brüder müssen sich entscheiden: Entweder verlassen sie freiwillig das von Russen kontrollierte Besatzungsgebiet oder sie bleiben, jedoch ohne jegliche Betätigung nach außen hin. P. Honorat, seit 1860 dort Guardian, entscheidet eindeutig: "Es ist Gottes Wille, dass wir bleiben, deswegen ist hier der Ort, wo wir wirken sollen."

Honorat muss mit seinen Brüdern nach Zakroczym gehen. Sie werden unter Hausarrest gestellt und stehen unter ständiger Beobachtung der Geheimen Staatspolizei. Es ist ihnen streng verboten, das Kloster zu verlassen.

Kozminski hält sich daran: Er sitzt im Beichtstuhl und führt im Sprechzimmer unzählige geistliche Gespräche. Nach und nach finden immer mehr vor allem junge Menschen zu ihm, die sich wie er in jungen Jahren von Glaube und Kirche distanzieren hatten und nun einen neuen Zugang finden wollen oder schon gefunden haben, aber nach Vertiefung suchen.



Zakroczym: Das Kapuzinerkloster, in dem Pater Honorat interniert war.

Ihm wird nach und nach klar, dass viele berufen sind, ein Leben des Glaubens zu führen, den die Russen gerade aus Polen ausmerzen wollen. Dazu müssen allerdings Formen gemeinschaftlichen Lebens gefunden werden, die unter der Hand möglich sind. Seine große Leistung besteht darin, dass er unter den damaligen Bedingungen von Kirche und Welt einen neuen Typ von Ordensleben einführt, der auf den Leitlinien des Dritten Ordens des Hl. Franziskus basiert. Ein Ordensleben ohne Ordenskleid, ohne Kloster und ohne sichtbare Gemeinschaft - und dennoch klar und streng in der Verbindlichkeit: Dieses Konzept fruchtet. Schließlich sind es 26 solcher Art Ordensgemeinschaften, die Honorat in Leben ruft. Die einen sind eher sozial, andere eher in der diskreten Glaubensverkündigung, wieder andere in medizinischer Hilfeleistung aktiv. In seiner kreativen Art, mit den Möglichkeiten der damaligen Situation entsprechend umzugehen, schafft Honorat die frühen Formen dessen, was man heute ein Säkularinstitut nennt.

Honorat will, dass "seine" Gemeinschaften unter der Obhut der Kirche leben und sich entwickeln. Diese jedoch fürchtet, die russischen Besatzer könnten davon Wind bekommen. Erst als es ab 1905 in Polen etwas toleranter seitens der Besatzer zugeht, übernehmen die Bischöfe diese Gemeinschaften, mischen sich aber unter Berufung auf "Rom" in deren erfolgreiche Art zu arbeiten ein. Honorat leidet daran, trägt es aber im selbstverständlichen Gehorsam der Kirche gegenüber. "Der Stellvertreter Christi hat uns Gottes Willen offenbart, und ich trage diese Weisung mit größtem Glauben ... Erinnert euch, meine

lieben Brüder und Schwestern, dass euch jetzt die Möglichkeit gegeben wurde, im heroischen Gehorsam gegenüber der Kirche zu leben." Er fügt sich in diese Entwicklung, nimmt aber dann auch keinen Einfluss mehr auf diese veränderten Gemeinschaften.

Bruder Honorat engagiert sich stattdessen wieder in seiner Aufgabe als Beichtvater und geistlicher Begleiter, immer unter erschwerten politischen Bedingungen. Eine Zeit lang ist er für Polen der Vertreter der Generalleitung der Kapuziner. Seine schriftstellerische Betätigung ist immens: 42 Ordner mit Predigten, 21 mit Briefen und 52 Schriften über geistliche, marianische, pastorale und historische Themen, dazu noch unzählige Schreiben an die Gemeinschaften, die er gründete.

Nach einer schweren Krankheit stirbt Honorat am 16. Dezember 1916. Papst Johannes Paul II. spricht ihn 1988 selig.

Br. Paulus Terwitte

### Gebet

O mein Gott, du weißt, dass mir nichts am ewigen Lohn liegt, sondern an deiner Liebe. Gerne würde ich auf die größte Herrlichkeit verzichten, um eine größere Liebe haben zu können. Wenn es möglich wäre, würde ich auf den ersten Platz im Himmel verzichten und mich mit dem letzten begnügen, falls ich dich mehr lieben könnte.

## In schweren Zeiten war immer Verlass auf die Familie

Aus welchen Quellen schöpfe ich? Werner Traue antwortet



"Was mich tief beeindruckt, ist die Spendenfreudigkeit der Menschen." Werner Traue, neuer Mitarbeiter im Franziskustreff und nun auch zuständig für die Haus-technik in Liebfrauen, kann es kaum fassen: Bergeweise hätten die Menschen an Ostern Schokolade für die Wohnsitzlosen vorbeigebracht, außerdem Brot und Wurst. Erst dieser Tage, so erzählt der gebürtige Bergen-Enkheimer, habe eine Spanierin selbstgekochtes Essen im Franziskustreff abgeliefert.

Obwohl Werner Traue erst seit acht Wochen im Dienst des Franziskustreffs steht, hat er schon viel erfahren und erlebt, etwa die Ehrlichkeit der Obdachlosen: "Wenn einer zum Beispiel seinen Obulus fürs Frühstück nicht hat zahlen können, bringt er es garantiert am nächsten Morgen vorbei." Auch hätten die Bedürftigen große Achtung vor Bruder Wendelin. Und schon nach dieser kurzen Zeit an seinem neuen Arbeitsplatz hat Werner Traue festgestellt, dass die Zahl der Menschen "auf Platte" deutlich zunimmt.

Der gelernte Industriemeister in der Fachrichtung Metall ist total begeistert von seinem Arbeitsfeld. "Hier im Franziskustreff finde ich immer einen Ansprechpartner, ganz im Gegensatz zu früheren Stellen", sagt der Handwerker. Und: "Ich freue mich jeden Morgen darauf, was der Tag wohl bringen wird." Sich selbst beschreibt er als einen Menschen, den neue Herausforderungen reizen; er stelle sich immer wieder jeglichen Aufgaben.

Dabei ist auch sein Berufsweg nicht ohne Blessuren verlaufen. Schulzeit, Lehre und Meisterausbildung absolvierte Werner Traue, verheiratet und Vater zweier Töchter, in Frankfurt. Bis 1996 arbeitete er in seinem erlernten Beruf, war auch viel im Ausland unterwegs. Dann meldete das

Unternehmer, in dem er es bis zum Abteilungsleiter gebracht hatte, Konkurs an. Gerade einmal 40 Jahre alt, drohte Werner Traue länger andauernder Arbeitslosigkeit - auf dem Arbeitsamt zumindest habe man ihm damals keine allzu großen Hoffnungen gemacht.

Bei Cariteam, der Beschäftigungsgesellschaft der Caritas, fand der Industriemeister dann eine Anstellung als Fachanleiter im Projekt "Jugendarbeit sofort", wo er die Fahrradwerkstatt leitete und schließlich auch Projektleiter wurde. Die Sparmaßnahmen der hessischen Landesregierung setzten diesem Engagement nach zweieinhalb Jahren ein Ende - die Zuschüsse wurden gestrichen, das Projekt eingestellt. Wieder war Werner Traue arbeitslos.

"In diesen schweren Zeiten hat meine Familie immer voll und ganz hinter mir gestanden", erzählt der heute 48-Jährige. So oft habe er Bewerbungen geschrieben, die dann mit der Begründung, er sei zu alt, zurückgekommen seien. Das habe ihn schon deprimiert - aber die Familie habe ihn immer wieder aufgebaut. "Die Quelle, aus der ich schöpfen kann, ist meine Familie."

Die Familie ist im Übrigen so etwas wie gelebte Ökumene: Die Ehefrau arbeitet als Katholikin in einem evangelischen Haus, Werner Traue ist als Protestant nunmehr in einer katholischen Einrichtung beschäftigt. Die ältere Tochter, 21 Jahre alt, studiert u. a. Theologie. "Ich bin zwar kein eifriger Kirchgänger", gesteht Werner Traue. Aber Kontakt zu Klöstern habe er

schon früher gehabt - eine Verwandte seiner Frau ist Franziskanerin.

Liebfrauen kannte er von einem früheren Kirchenbesuch her: In der Familie sei es nämlich Usus, an Weihnachten immer eine andere Kirche in Frankfurt zu besuchen. Und so war die Familie auch nach Liebfrauen gekommen.

Werner Traue ist sich ziemlich sicher, mit der Stelle im Franziskustreff und in Liebfrauen das Richtige gefunden zu haben; so sicher, dass er schon demnächst Weiterbildungskurse in sozialpädagogischer Richtung besuchen will - "um ganz fit zu sein für die Arbeit im Franziskustreff".

Text/Foto: Johannes Storks

### Durchgeblättert

Raus aus dem Alltag. Nur Stille, Gebet, Natur, Zeit für sich selbst. Wer wünscht sich das nicht? Klöster und Bildungshäuser laden dazu ein, besonders zu den Festzeiten.

"Pfingsten im Kloster" heißt das aktuelle Faltblatt in dem wir wieder Zeiten, Orte und Themen der Häuser zusammengefasst haben. Es liegt im Kirchenladen für Sie bereit. Gerne sind wir Ihnen auch dabei behilflich, ein Angebot zu finden, das Ihren persönlichen Wünschen entspricht. Schauen Sie bei uns rein. Wir freuen uns!

Für das Team des Kirchenladens,  
Patricia Nell



**P. Ludger Palm**

**verstorben am 18. April 2004**

Seine ruhige Art, sein zielstrebiges Einsatz vor allem für den Aufbau der franziskanischen Gemeinschaft: Viele haben ihm zu danken, der nun im Alter von 84 Jahren sein Leben in die Hände seines Schöpfers zurückgelegt hat. Bis zuletzt hat P. Ludger am Leben der Gemeinschaft der Kapuziner in Münster aktiv teilgenommen. Wie eh und je war er aufmerksam für die Kleinigkeiten des Alltags. Mit seinem Witz konnte er plötzlich aus seiner vornehmen Zurückhaltung ganz präsent sein im brüderlichen Gespräch. Für die Frankfurter Jahre sind ihm viele in Liebfrauen dankbar. Einige waren dabei, als sein Leib am 23. April auf dem Kapuzinerfriedhof in Münster zu Grabe getragen wurde. Er möge ruhen in Frieden!

**Franziskanische Gemeinschaft**  
**Veranstaltungen im Mai**

Am Sonntag, 2. Mai, betet die Franziskanische Gemeinschaft (FG) um 15 Uhr die

Franziskanische Vesper in der Liebfrauenkirche. Anschließend beginnt um 15.30 Uhr im Gemeindesaal die Monatsversammlung.

Die Darstellung der Gottesmutter in Malerei und Plastik steht im Mittelpunkt eines Abends, zu dem der Freundeskreis des Hl. Franziskus am Mittwoch, 19. Mai, um 20.15 Uhr in den Gruppenraum einlädt.

"Beten lernen mit Franziskus und Klara" lautet das Thema einer Gesprächsrunde der "FG am Samstag" mit Hans-Heinrich Pardey am Samstag, 22. Mai, um 13.30 Uhr im Gruppenraum. Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen.

**Gott ins Spiel bringen**

**Sonntag, 2. Mai,**

**Weltgebetstag für Geistliche Berufungen**

Alles beginnt mit der Sehnsucht (Hilde Domin). Im Herzen ahnt der Mensch: Du bist mehr als Haut und Knochen, Gefühl und Verstand. Dies ist der erste Schritt, in dem sich Gott ins Spiel bringt. Nach der Erkenntnis, berufen zum Menschsein zu sein, folgt der zweite: Ich bin berufen zum Christsein. Und dann gibt es noch einen weiteren Schritt: Am 2. Mai bittet die Kirche weltweit darum, dass Gott Menschen beruft, die bereit sind, sich ihm mit ihrer ganzen Existenz zur Verfügung zu stellen. Priester oder Diakon, Ordenschristen oder pastoral Mitarbeitende - alles Berufe und Berufungen, die in besonderer Weise notwendig sind, Gottes Wirken in dieser Welt durch die Kirche erfahrbar zu machen. In Liebfrauen wird an diesem Sonntag dieses Anliegen mitgetragen.

## Eröffnung der Maiandachten

**Sonntag, 2. Mai, 16 Uhr**  
**in der Liebfrauenkirche**

Die Maiandachten werden am Sonntag, 2. Mai, um 16 Uhr in der Liebfrauenkirche eröffnet. Die weiteren Maiandachten in Liebfrauen sind an den Sonntagen: 9. Mai, 16. Mai, 23. Mai und 30. Mai; jeweils 18.15 Uhr im Innenhof. An den Donnerstagen im Mai laden wir jeweils um 18.45 Uhr zur Marienvesper in die Kirche ein.

## Buchvorstellung

**Freitag, 7. Mai, 19.30 Uhr**  
**in der Liebfrauenkirche**

Ausgangspunkt ist die tägliche Rubrik einer Webseite: Die BILD-Headline des Tages wird von Bruder Paulus mit einem Bibeltext in Verbindung gesetzt zu einem aktuellen Tageseinstieg als Frage und Deutung für die Welt, den Glauben, die Menschen und den Journalismus. Die Interaktivität des elektronischen Mediums nutzt eine Leserin, um zu antworten, Bruder Paulus für seine Schlagzeile zu loben und zu kritisieren. Nicht wissend wer die Absenderin ist, entwickelt sich zwischen beiden ein E-Mail-Wechsel. Bei der Buchvorstellung werden "Puck" und Br. Paulus aus dem Buch lesen und zentrale Texte für ihr persönliches Glaubens- und Weltverständnis vortragen.

## Netzwerk-Tag Liebfrauen

**Samstag, 8. Mai, 9.30 Uhr**  
**Gemeindesaal**

Alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen Aus-

schuss oder eine Gruppe leiten, die für ein bestimmtes Projekt oder ein Angebot verantwortlich sind, sind am Samstag, 8. Mai, von 9.30 Uhr an zu einem "Netzwerk-Tag Liebfrauen" eingeladen. Im Gemeindesaal geht es darum, sich untereinander noch besser kennenzulernen; voneinander zu hören, was alles in Liebfrauen geschieht; die vielfältigen Angebote in Liebfrauen noch mehr miteinander zu vernetzen; Wünsche, Anregungen und Ideen für die Zukunft zu sammeln.

## Spurensuche

**Pilgerweg nach Marienthal am**  
**Samstag, 8. Mai**

Bei der Spurensuche im Mai geht es für Junge Erwachsene bis 40 zum Marienwallfahrtsort Marienthal. Dort wird ein Bild der Schmerzensmutter seit 1309 verehrt. Unterwegs gibt es Impulse zur Besinnung. Ein "Trimm-dich-Pfad für die Seele" lädt zu geistlichen Übungen ein. Sr. Claudine wird diesen Tag begleiten. Zum Picknick bringt jeder etwas zum Essen und Trinken mit. Weitere Informationen enthält ein Faltblatt, das am Schriftenstand ausliegt. Anmeldung bis 3. Mai über die Klosterpforte oder [tim.lang@kapuziner.org](mailto:tim.lang@kapuziner.org).

## Frauentreff

**Sonntag, 9. Mai, 15 Uhr**  
**Seckbacher Garten**

Zum Muttertag am Sonntag, 9. Mai, treffen sich die Frauen des Frauentreffs mit ihren Kindern von 15 Uhr an im Seckbacher Garten oder im Gemeindesaal (ist vom Wetter abhängig). Weitere Informationen bei Ingrid Noll unter 069 - 599249.

### Jahresausflug der Konvente

**Fahrt in den Odenwald am  
Mittwoch, 12. Mai**

Ihren traditionellen Jahresausflug unternehmen die Schwestern und Brüder in diesem Jahr in den Odenwald. In der Heimat von P. Kilian warten einige kulturelle Leckerbissen auf sie. Der Besuch bei Verwandten vom früh verstorbenen P. Gundekar, mit dem P. Christophorus in Offenburg zusammenarbeitete, sowie einer Schänke am Abend wird die Reisegemeinschaft auch die kulinarische Kultur dieses Landstriches näherbringen.

### FG-Wallfahrt in den Odenwald

**Samstag, 15. Mai, nach der Laudes um 8 Uhr  
in der Liebfrauenkirche**

Zu einer Wallfahrt ins Klarissen-Kapuzinerinnen-Kloster Balsbach im Odenwald lädt die Franziskanische Gemeinschaft am Samstag, 15. Mai, ein. Beginn ist um 8 Uhr mit der Feier der Laudes in der Liebfrauenkirche. Der Bus startet dann um 8.30 Uhr an der Bushaltesstelle Paulskirche/Berliner Straße. Auf dem Programm steht u.a.: Heilige Messe in der Klosterkirche der Klarissen-Kapuzinerinnen; Stadtbummel in Mudau; Besichtigung der Tropfsteinhöhle bei Eberstadt sowie ein Besuch des Kapuzinerklosters Dieburg. Die geistliche Begleitung der Wallfahrt hat Bruder Paulus Terwite übernommen.

Gäste und Interessierte sind herzlich willkommen. Anmeldung und Bezahlung des Teilnehmerbeitrages von 15 Euro an der Klosterpforte von Liebfrauen (Tel.: 069 / 29 72 96-0).

### Trinität oder die Einzigartigkeit Gottes

**Christlich-Islamischer Dialog am  
Samstag, 15. Mai, 13-16 Uhr**

Die Werkstatt-Gespräche des Christlich-Islamischen Dialogs werden am Samstag, 15. Mai, um 13 Uhr mit dem Thema "Trinität - der dreieinige Gott vs. Grundsatz der Einzigartigkeit Gottes" fortgesetzt. Das muslimisch-christliche Vorbereitungsteam lädt hierzu in den Gemeindesaal ein. Nach muslimischem Verständnis bleibt Gott den Menschen letztlich verborgen. Er ist ein Geheimnis (Sure 2,2) und kann nur über die Namen Gottes erkannt werden. Für die Christen ist Jesus Christus die Brücke zwischen Gott und Menschen: "Niemand kommt zum Vater außer durch mich." (Joh 14,6) Im Islam existiert die Brücke zwischen Geschöpf und Schöpfer nicht.



### Verkauf der Eine-Welt-Gruppe

**Am 15./16. Mai im Franziskustreff**

Am Samstag/Sonntag, 15./16. Mai verkauft die Eine-Welt-Gruppe jeweils nach der 17-Uhr-Messe wieder Waren aus fairem Handel. Der Eine-Welt-Verkauf findet nicht mehr hinten in der Kirche, sondern im Franziskustreff statt. Dort besteht auch die Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee oder Tee besser miteinander ins Gespräch zu kommen.

## **Philippinischer Kinderchor**

**Sonntag, 16. Mai, 11.30 Uhr**

**Liebfrauenkirche**

Der Chor "Kaibigan Vocal Ensemble" aus Manila/Philippinen singt am Sonntag, 16. Mai, im Gottesdienst um 11. 30 Uhr. Die Mitglieder des Chores, der aus jungen Mädchen besteht, sind Repräsentanten der Straßenkinderhilfe "Kaibigan Outreach Foundation". Die Kinder möchten mit ihren Liedern und Auftritten Mut machen, sich für die "eine Welt", in der jedes Kind menschenwürdig leben kann, zu engagieren. Weitere Informationen sind im Internet unter [www.skpev.de](http://www.skpev.de) zu lesen.

## **Gottes Glut - Heiliger Geist**

**Dienstag, 18. Mai, 19.30 Uhr**

**Gemeindesaal**

In seinem nächsten Vortrag spricht P. Dr. Ludger Ägidius Schulte, Münster, über das Thema "Gottes Glut - Heiliger Geist. Gegen die Geistvergessenheit im christlichen Alltagsglauben". Das Bildungswerk von Liebfrauen lädt zu diesem Vortrag am Dienstag, 18. Mai, um 19.30 Uhr in die Kirche ein.

## **Offener Seniorentreff**

**Mittwoch, 19. Mai, 15 Uhr**

**Gemeindesaal**

Zum nächsten "Offenen Seniorentreff" sind alle Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, 19. Mai, um 15 Uhr in den Gemeindesaal eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen ist genügend Zeit zu Gespräch, Unterhaltung und gemütlichem Beisam-

mensein. Neue Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

## **Vater-Kind-Gottesdienst**

**An Christi Himmelfahrt (20. Mai),**

**10 Uhr im Frankfurter Dom**

Zu einem Vater-Kind-Gottesdienst lädt Bischof Dr. Franz Kamphaus an Christi Himmelfahrt (Donnerstag, 20. Mai) um 10 Uhr in den Frankfurter Dom ein. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes haben die "Brothers and Sisters" aus Neuanspach übernommen, ein Gospelchor mit vielen Jugendlichen. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es zahlreiche Angebote: Domführung für Kinder, Brunch, Workshops und Führungen im Museum der Weltkulturen sowie im Bibelmuseum und anderes mehr. Das genaue Tagesprogramm ist unter [www.bildungswerk-frankfurt.de](http://www.bildungswerk-frankfurt.de) zu ersehen.

## **Gottesdienste an Christi Himmelfahrt**

Am Feiertag Christi Himmelfahrt, 20. Mai, gilt die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, also um 8, 10, 11.30 und 17 Uhr. Allerdings entfällt die späte Abendmesse um 20.30 Uhr. Die Messe am Mittwoch, 19. Mai, um 18 Uhr wird als Vorabendmesse gefeiert.

## **Bibelteilen**

**Samstag, 29. Mai, 18.30 Uhr im Turmzimmer**

Alle Interessierten sind zum "Bibelteilen im Turmzimmer" eingeladen, und zwar

immer am letzten Samstag im Monat. Die nächsten Termine: 29. Mai, 26. Juni, 31. Juli, 28. August, 26. September, 30. Oktober, 27. November - jeweils um 18.30 Uhr. Diakon Ladislaus Quintus wird die Gruppe begleiten.

### Mut zur Stille

**Vortrag von P. Dr. Ludger Schulte  
jetzt als Broschüre erhältlich**

Im Rahmen der Veröffentlichungen aus den Abendgesprächen im City-Kloster ist jetzt von P. Dr. Ludger Schulte das Heft „Mut zur Stille - eine fast vergessene Lebenshaltung“ erschienen. Es ist zum Preis von einem Euro an der Klosterpforte erhältlich.

### Dank an die Musik

**Feierliche Gestaltung der Gottesdienste  
in der Passionszeit und an Ostern**

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Sängern und Sängern sowie den Musikern

und Musikerinnen vom Jugendchor „Die Cappuccinis“, dem Vocalensemble, dem Collegium Vocale, dem Solistenquartett der Frankfurter Oper, dem Bläserensemble „Barokko“, der Choralschola, den Kantorinnen, Organisten und allen weiteren Solisten und Instrumentalisten für die umfangreiche musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Passionszeit und an den Osterfeiertagen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür!

### Maifest

**Vom 12. - 23. Mai auf dem Liebfrauenberg**

Vom 12. bis 23. Mai findet wieder das alljährliche "Maifest auf dem Liebfrauenberg" statt. Mit den Schaustellern wurde vereinbart, während der Gottesdienstzeiten Ruhe zu halten beziehungsweise die Musik auf ein Minimum zu reduzieren. Diese Zusammenarbeit hat sich schon seit vielen Jahren bewährt. Die beiden Konvente und die Gemeinde von Liebfrauen wünschen dem Maifest 2004 einen guten Verlauf!



Pax et  
Bonum,  
Frieden  
und Gutes  
aus Assisi.

Foto: sto

**Freitag, 30. April**

15 Uhr  
Bibelgespräch mit  
Dr. Kornelia Siedlaczek,  
Gemeindesaal

19.15 Uhr  
Treffen des  
Kirchenempfangs  
Gemeindesaal

**Sonntag, 2. Mai**

15 Uhr  
Franziskanische Vesper  
Liebfrauenkirche

15.30 Uhr  
FG-Monatstreffen  
Gemeindesaal

16 Uhr  
Eröffnung Maiandachten  
Liebfrauenkirche

**Montag, 3. Mai**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer  
Hans-Heinrich Pardey  
P. Dr. Stephan Wisse

**Freitag, 7. Mai**

15 Uhr  
Bibelgespräch mit  
Dr. Kornelia Siedlaczek,  
Gemeindesaal

19.30 Uhr  
Buchvorstellung mit  
Br. Paulus Terwitte  
Liebfrauenkirche

19.15 Uhr  
Mystikkreis mit  
Hildegard Döring-Böckler  
Gemeindesaal

**Samstag, 8. Mai**

9.30 Uhr  
Netzwerk-Tag  
Gemeindesaal

Spurensuche  
Pilgerweg nach  
Mariantal  
Anmeldung erforderlich

**Sonntag, 9. Mai**

10 Uhr  
Erstkommunionkinder  
Gemeindesaal

11.30 Uhr  
Familiengottesdienst  
Liebfrauenkirche

15 Uhr  
Frauentreff  
Seckbacher Garten

**Montag, 10. Mai**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer  
Hans-Heinrich Pardey  
P. Dr. Stephan Wisse

**Dienstag, 11. Mai**

19.30 Uhr  
Pfarrgemeinderat  
Gemeindesaal

**Mittwoch, 12. Mai**

Jahresausflug der  
beiden Konvente

**Freitag, 14. Mai**

15 Uhr  
Bibelgespräch mit  
Dr. Kornelia Siedlaczek,  
Gemeindesaal

19.15 Uhr  
Kreis Junger Leute  
Treffpunkt im Hof

**Samstag, 15. Mai**

8 Uhr  
FG-Wallfahrt: Beginn  
mit der Laudes  
Liebfrauenkirche

15 Uhr  
Christl.-Islam. Dialog  
Gemeindesaal

Nach der 17-Uhr-Messe:  
Verkauf der Eine-Welt-  
Gruppe, Franziskustreff

**Sonntag, 16. Mai**

10 Uhr  
Integrativer Gottes-  
dienst,  
Liebfrauenkirche

10 Uhr  
Integrativer Familien-  
kreis,  
Gemeindesaal

Nach der 17-Uhr-Messe:  
Verkauf der Eine-Welt-  
Gruppe, Franziskustreff

**Montag, 17. Mai**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer  
Hans-Heinrich Pardey  
P. Dr. Stephan Wisse

**Dienstag, 18. Mai**

19.30 Uhr  
Vortrag mit  
P. Dr. Ludger Schulte  
Gemeindesaal

**Mittwoch, 19. Mai**

15 Uhr  
Offener Seniorentreff  
Gemeindesaal

20.15 Uhr  
Freundeskreis des  
Hl. Franziskus,  
Gruppenraum

**Samstag, 22. Mai**

13.30 Uhr  
FG am Samstag  
Gesprächsrunde mit  
Hans-Heinrich Pardey  
Gruppenraum

**Montag, 24. Mai**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer  
Hans-Heinrich Pardey  
P. Dr. Stephan Wisse

**Freitag, 28. Mai**

15 Uhr  
Bibelgespräch mit  
Dr. Kornelia Siedlaczek,  
Gemeindesaal

## Musik in Liebfrauen

### KIRCHENMUSIK

Am Sonntag, 2. Mai, singt die Choral-Schola Gregorianische Gesänge im Gottesdienst um 10 Uhr.

Am Sonntag, 16. Mai, singt der philippinische Mädchenchor ""KaibiganVocal Ensemble" im Gottesdienst um 11.30 Uhr.

### PROBEN

Jugendchor "Die Capuucinis"  
Montags, 19.15 Uhr  
Kapuzinerkeller

Vocalensemble Mittwochs, 19.30 Uhr  
Gemeindesaal

Kantoren  
Donnerstags, 19.15 Uhr  
Liebfrauenkirche

## GOTTESDIENSTE

### Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

11.30 Uhr **Eucharistiefeier**

17.00 Uhr **Eucharistiefeier**

20.30 Uhr **Eucharistiefeier**

Anschließend gemütliches Beisammensein im Kapuzinerkeller

### Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

18.00 Uhr **Eucharistiefeier**

18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

### Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier mit Segnung**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

17.00 Uhr **Vorabendmesse**

## BEICHTGELEGENHEIT

### Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.30 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

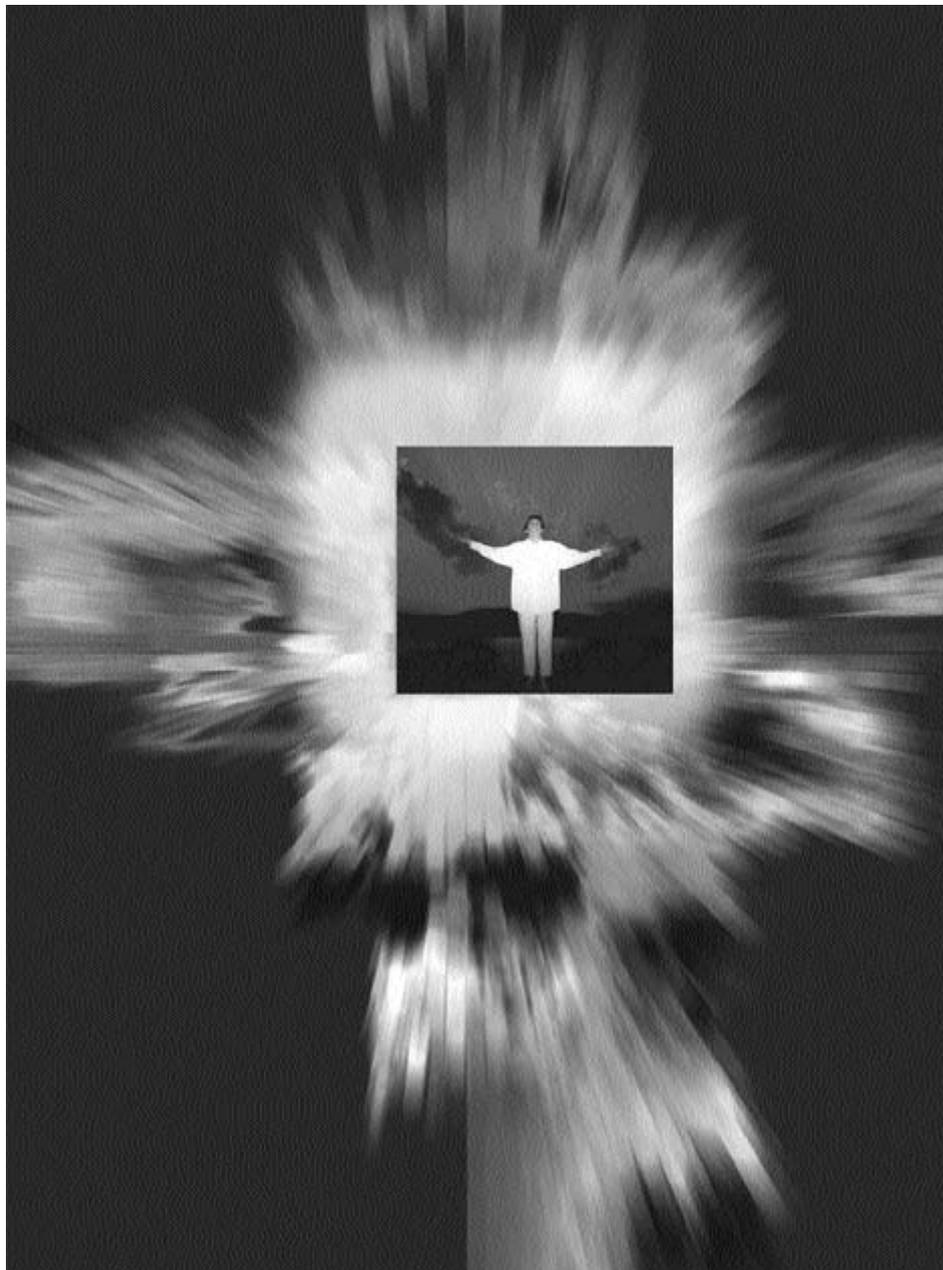
### Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.30 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

**Wenn es dir gut tut,  
dann komm!**



Gott ins Spiel bringen: Weltgebetstag für Geistliche Berufungen am 2. Mai